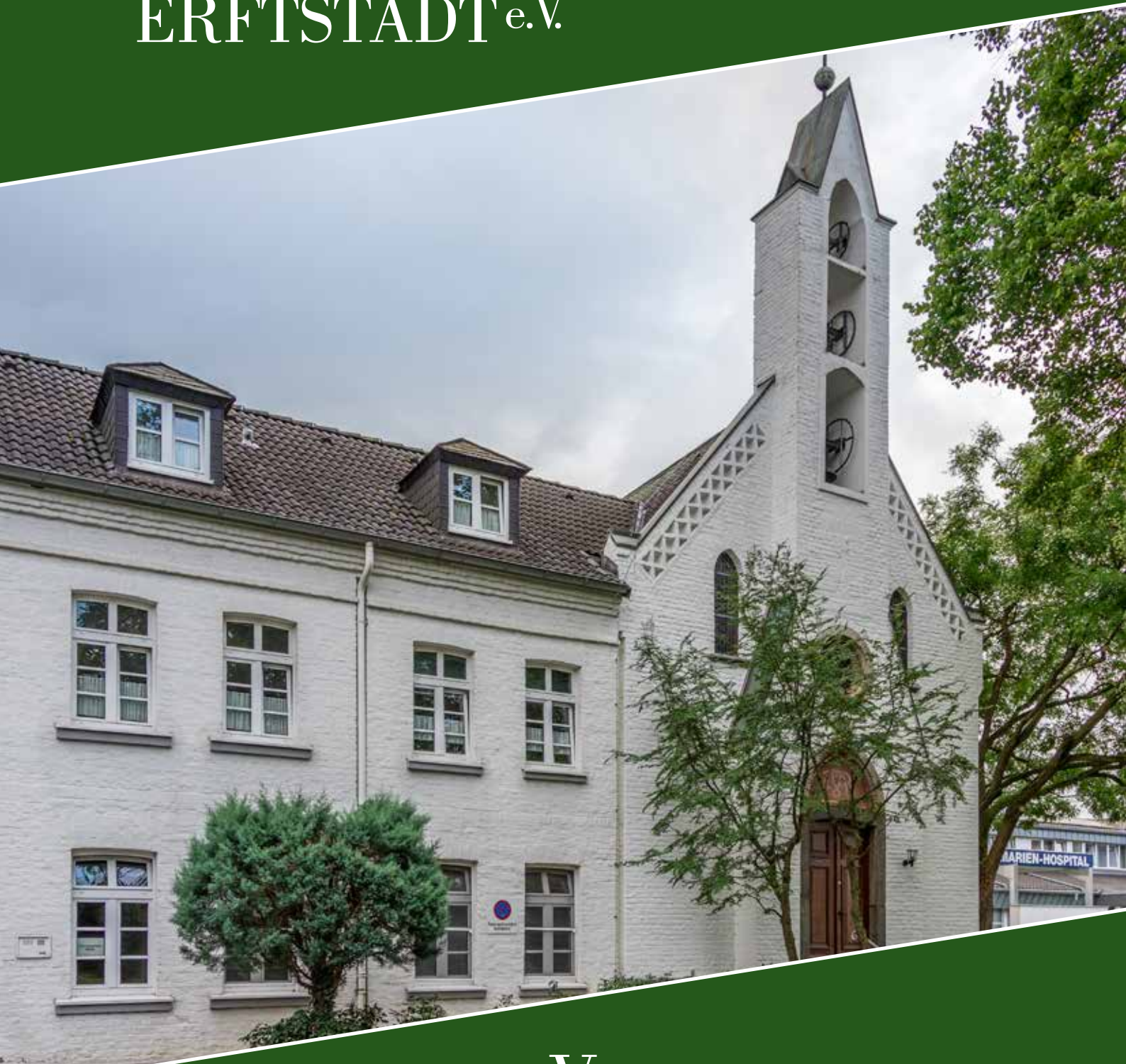


GESCHICHTS- VEREIN ERFTSTADT e.V.



VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2019

Jahresthema „Geschichte der Frauen - Frauen in der Geschichte“

Frauengeschichte im Rheinland

21.3.2019 Irene Franken
Frauengeschichte im Rheinland



Frau Franken führte umfassend in das Thema „Frauen im Rheinland“ ein. Schwerpunkte legte Frau Franken auf den von der holländischen Küste über das Rheinland bis in die Schweiz bekannten Matronenkult, auf die Stellung der Frau unter der Vormundschaft des Mannes am Beispiel der Frankenzeit und der Beginen. Als Begine zu leben, bildete eine Möglichkeit, sich aus der männlichen Vormundschaft zu befreien.

Beginen sind aus Belgien, aber auch aus dem Rheinland (ab ungefähr 1233) und insbesondere aus Köln bekannt. Weitere Schwerpunkte des Vortrags bildeten die Hexenverfolgungen im Rheinland, aber auch die Gründung von Vereinen zum Schutze für Mädchen, die am Ende des 19. Jahrhunderts in großer Zahl vom Lande in die großen Städte abwanderten, um sich dort als Dienstmädchen zu verdingen.

Matronenkult

4.4.2019 Dr. Gerhard Bauchhenß
**Matronen – Matronenkult -
Matronensteine**

Dr. Gerhard Bauchhenß stellte in seinem Vortrag den Matronenkult vor, der im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. von der Bevölkerung zwischen Rhein und Eifel gepflegt wurde. Besonderen Wert legte der Referent dabei auf die Tatsache, dass über den Matronenkult wenig gesichertes Wissen besteht. Die wesentlichen Erkenntnisse beruhen auf Rückschlüssen aus Darstellungen und Inschriften auf ausgegrabenen Weihsteinen und müssen immer wieder verifiziert werden. Die Matronen waren einheimische (wahrscheinlich germanische) Göttinnen, die in Dreizahl in gleichbleibender Tracht und Ausstattung dargestellt wurden, deren Details aber noch nicht entschlüsselt sind. Der Referent zeigte an Inschriften auf, dass die Weihsteine sowohl auf Geheiß der Göttinnen gestiftet wurden, aber auch von Familienangehörigen oder Soldaten mit der Bitte um Schutz für sich oder andere errichtet wurden.



Frauenthal

9.5.2019 Albert Esser
**Frauenthal –
ein Zisterzienserinnenkloster im
Mittelalter**

Herr Esser stellte zunächst kurz die Entwicklung und Ziele des Zisterzienserordens als Reformorden im Mittelalter dar. Der Referent zeigte auf, wie sich auf dieser Basis eine religiöse Frauenbewegung entwickeln konnte, die zu zahlreichen Gründungen von Zisterzienserinnenklöstern auch im Raum Köln führte. Für die eintretenden Frauen spielten dabei sowohl Stellung und Versorgung, die Möglichkeit des Bildungserwerbs, aber auch Protest gegen die allgemeine vorgegebene Lebensweise eine Rolle. Klostergründungen stellten für die Umgebung aus verschiedenen Gründen eine Bereicherung dar, waren die Klöster doch auch Arbeitgeber und verfügten über medizinisches Wissen. Die Zisterzienser hatten sich zusätzlich die Kultivierung unwirtlicher Regionen zum Ziele gesetzt. So kam es um 1220 auch in der Erftniederung - im heutigen Erftstadt-Frauenthal - zu einer Klostergründung der Zisterzienserinnen („Marienthal“, später „Frauenthal“). Herr Esser zeigte die wirtschaftliche Grundlage und Organisation des Klosters sowie seine wechselvolle Geschichte bis zur Aufhebung 1449 und Inkorporation in das Birgittenkloster Marienforst bei Bad Godesberg auf. Das Stifterehepaar Münch- Offermann renovierte 1860 die Kapelle und gründete 1867 auf dem ehemaligen Klostergut ein Armenspital.



Kloster Frauenthal um XXXX

6.6.2019 Prof. Dr. Margret Wensky Frauen in der mittelalterlichen Stadtgesellschaft

Mit dem Aufblühen des Städtewesens seit dem 11. Jahrhundert gewannen Frauen vor allem im Spätmittelalter in vielen europäischen Ländern Anteil an der Stadtwirtschaft.

Die Mitwirkung von Städterinnen in Zünften und sonstigen Handwerken, im Handel und in Dienstleistungsgewerben war jedoch von Stadt zu Stadt unterschiedlich ausgeprägt. Im Laufe des Mittelalters wandelte sich auch die rechtliche Stellung der Frauen unterschiedlicher sozialer Zugehörigkeiten. Neben den allgemeinen Entwicklungen ging der Vortrag insbesondere auf die Verhältnisse in der Stadt Köln ein, wo Frauen im Vergleich mit anderen Städten den höchsten und qualifiziertesten Anteil am städtischen Wirtschaftsleben hatten und es sogar zur Bildung eigener Frauenzünfte kam.



29.6.2019 Fahrradexkursion mit Thomas Depka Sonderveranstaltung zum Stadtjubiläum Entlang des Erftsprungs - Rückblick auf den Braunkohlenbergbau in Liblar



Luftbild Brikettfabrik Liblar 1950 (Foto: Stadtarchiv)

Trotz der sommerlichen Hitze fand sich eine ansehnliche Gruppe Interessierter zur Fahrradexkursion ein. An der Seestraße, im Bereich der ehemaligen Grube Concordia Süd, berichtete Herr Depka über die Anfänge des Braunkohlenbergbaues und dessen rasante Entwicklung. Am Parkplatz Grubenweg neben dem Standort von Grube und Brikettfabrik Liblar wurde die Abbautechnik erläutert und am Donatusparkplatz die Brikettherstellung. Der Hinweis auf den Eisenbahnknoten Liblar durfte natürlich nicht fehlen. Am zugeschütteten Mundloch des Donatus Tiefbaues endete die Führung.



Arbeiter der Fabrik Concordia Süd 1926 (Foto: Stadtarchiv)



1.7.2019 Albert Esser, Dr. Frank Bartsch, Thomas Depka Erftstadt für Anfänger – Einführung in die Erftstädtische Geschichte

Die drei Vortragenden gaben einen Überblick über die 4.000 jährige Geschichte des Erftstädtischen Raumes. Albert Esser stellte die frühe Geschichte von der Jungsteinzeit über die Römerzeit bis in die Zeit der Franken vor. Dr. Frank Bartsch hob an Hand verschiedener Burgen und Schlösser die kunstgeschichtlichen Schätze Erftstadts hervor. Thomas Depka erinnerte an die Entwicklung der Braunkohlenindustrie von ihren Anfängen im 18. und 19. Jahrhundert, ihrer Blüte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und ihrem Ende in der 1960er Jahren. Darüber hinaus gab er einen kurzen Abriss über die Entwicklung der Stadt Erftstadt mit den Schwerpunkten Siedlung, Industrie, Verkehr und Politik.



Der Heilige Nepomuk an Schloss Gracht



5.9.2019 Dr. Claudia Kauertz Hexenverfolgung im Rheinland

Frau Dr. Kauertz stellte die Hexenprozesse als ein westeuropäisches Phänomen vor, das in mehreren Wellen ablief. Ein Zentrum für die Hexenprozesse bildeten dabei die südlichen Rheinlande und insbesondere der südliche Teil des Erzstifts Köln, wo sie zwischen 1585 und 1635 ihren Höhepunkt erreichten.

Eine Häufung ließ sich immer dann beobachten, wenn die Verhältnisse besonders unsicher waren, also vor allem in Kriegszeiten z.B. dem Dreißigjährigen Krieg. Die Referentin stellte zunächst die verschiedenen Arten von Hexerei dar und setzte sich in ihrem Vortrag dann insbesondere mit den juristischen Grundlagen der Hexenprozesse wie den Prozessabläufen und Prozessbeteiligten auseinander. Die Rechtsgrundlage der Hexenprozesse

bildete ab 1532 die sogenannte „Carolina“, die eine Prozesspraxis vorgab. Der Hexenprozess war seiner Natur nach ein Indizienprozess, der nach bestimmten Regeln zu Verhaftung und Folter geführt wurde.

Die Opfer waren zunächst überwiegend weiblich, in späterer Zeit zu gleichen Teilen männlich und weiblich. Ab 1630 gab es einen steigenden Anteil an Mitgliedern der Oberschicht. Uneinheitlich war der Umgang der Landesherrschaft mit Hexenprozessen. Einzelne ließen ab 1616 sogenannte Hexenkommissare zu, meist ausgebildete Juristen, die als juristische Prozessunternehmer arbeiteten.

Ab ungefähr 1630 erkannten einige Landesherren die destabilisierende Wirkung der Hexenprozesse auf das Gemeinwesen und versuchten gegenzusteuern. Ab 1650 erfolgte ein Umdenken. Einzelne Hexenprozesse fanden aber bis zum Ende des 18. Jahrhunderts statt.



Folterszene aus Hermann Löher, Wemütige Klage der frommen Unschültigen, Amsterdam 1676

14.9.2019 Führung Dr. Frank Bartsch Sonderveranstaltung zum Stadtjubiläum im Rahmen der „Erfstädter Kulturzeit 2019“ Radtour zu den ehemaligen Standorten der Braunkohlegruben und Brikettfabriken im Bereich Liblar und Bliesheim.

Die Ursprünge des Kohlenabbaus als Brennstoff („Cöllsche Erde / Umbererde“) reicht im Stadtgebiet zurück bis ins 17. Jahrhundert. Bereits 1630 wurde eine „Klautentrettersche“ (Klüttenreterin) aus Köttingen genannt. Als nach dem Bergwerkgesetz von 1810/1812 Braunkohle nur noch mit staatlicher Konzession abgebaut werden durfte, verschwanden die kleinen privaten Kaulen. Nun begann der Aufstieg der konzessionierten Gruben und damit gleichzeitig ab dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts die Industrialisierung. Im Rahmen einer zweistündigen Exkursion mit dem Fahrrad wurden den Teilnehmern in der näheren Umgebung von Liblar die ehemaligen Standorte der Braunkohlegruben „Concordia Süd“, Grube „Liblar“ und Grube „Donatus“, der Bergarbeiterkolonie Bergmannsruh sowie die Maschinenhalle der „Westdeutschen Maschinenfabrik“ („Westdeutsche“ genannt) von 1897 näher erläutert.

Ebenfalls besichtigt wurde der versteckt liegende, jüdische Friedhof der Gemeinde Liblar und das letzte verbliebene Bahnhofsgebäude, der Euskirchener Kreisbahn, der sog. „Vorbahnhof“ am Schlunkweg. Eine lebhafte Diskussion entbrannte beim Thema „Liblarer Bahnhof“ und dessen rechtswidrigen Abriss 1981. Für die meisten Teilnehmer war es beim Betrachten der historischen Fotografien schwer vorstellbar, dass die Silhouette von Liblar, Oberliblar (bis 1922 „Donatusdorf“) und Bliesheim bis Anfang der 1960er Jahre noch von den riesigen, rauchenden Kaminschlotten der Brikettfabriken geprägt war. Ein Besuch des Gartens der ehemaligen Direktorenvilla der Grube Liblar, der heute als Biergarten dient, rundete die äußerst informative Führung ab.





Bliesheim, Innenansicht der Versteigerung um 1928 (Slg. Dr. Bartsch)

27.9.2019 Dr. Ursula Kisters-Honnef **Erfstadt in der NS-Zeit**
Stadt(haus)-Gespräche der Volkshochschule Erfstadt
in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein

Frau Dr. Kisters Honnef berichtete, wie die Gleichschaltung des öffentlichen Lebens in Erfstadt nach der NS-Machtergreifung erfolgte, wie sich NS-Instanzen und deren Führungspersonlichkeiten in den Gemeinden etablierten, welche Maßnahmen gegen katholische Vereine, Jugendvereine, Schulen

und Kindergärten unternommen und Juden verfolgt wurden, welche Auswirkungen der 2. Weltkrieg in Erfstadt hatte und warum die Entnazifizierung nach 1945 problematisch war.

**GESCHICHTS-
VEREIN**
ERFTSTADT e.V.

Thomas Depka
Brühler Straße 34
50374 Erfstadt-Liblar
Tel.: 02235 41283
gv.e@web.de
www.geschichtsverein-erftstadt.de